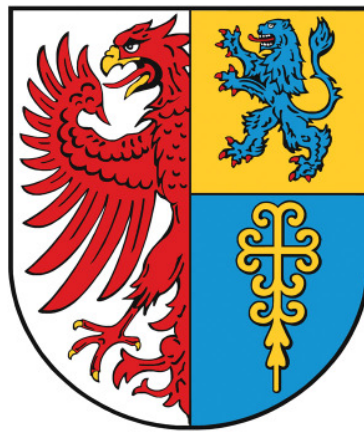


Jahresbericht

2020



Seniorenbeirat
Altmarkkreis Salzwedel

Jahresbericht 2020

Das Jahr 2020 war für uns alle ein ganz besonderes Jahr, das wohl noch lange in unserer Erinnerung bleiben wird.

Es war ein Jahr, in dem ein kleiner Virus, genannt Covid 19, das Leben auf der ganzen Welt durcheinander gebracht und geprägt hat.

Am 08. Januar 2020 trafen sich die Mitglieder des Seniorenbeirates planmäßig zur ersten Sitzung im neuen Jahr 2020.

Voller Optimismus, neuer Energie und Freude auf die vor uns liegenden Aufgaben waren alle bereit, auch in diesem Jahr ihre ehrenamtliche Tätigkeit weiter auszuüben. Bereits angefangene Projekte sollten weiter geführt werden und wir wollten uns den im Jahresbericht 2019 herausgearbeiteten und auch den neuen Aufgaben stellen.

Seit 1995 werden im Altmarkkreis Salzwedel die Interessen und Bedürfnisse älterer Menschen durch den Kreissenorenbeirat vertreten, dessen Mitglieder durch den Kreistag legitimiert sind .

Entsprechend der Hauptsatzung des Altmarkkreises Salzwedel, „ist der Seniorenbeirat zuständig:

- für die Beratung des Kreistages, der Ausschüsse und der Verwaltung in Fragen der Seniorenarbeit,
- die verantwortlichen Stellen auf spezifische Probleme und Bedürfnisse der Senioren aufmerksam zu machen, Empfehlungen zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Senioren zu erarbeiten,
- die Mitwirkung bei der Planung und Verwirklichung von Angeboten und Hilfen für Senioren,
- die Qualität der Beziehungen zwischen den Generationen zu stärken.“

Struktur des Seniorenbeirates

Seit März 2019 besteht der Seniorenbeirat wieder aus 5 Mitgliedern:

Christa Schindler	(Salzwedel – OT Barnebeck)	Vorsitzende
Detlef Raasch	(Salzwedel)	Stellvertreter und Schriftführer
Hannelore Reinecke	(Klötze)	Kassenwart und Finanzen
Ute Nölle	(Salzwedel)	Beisitzerin
Jörg Fuchs	(Arendsee – OT Schrampe)	Beisitzer

Diese Mitglieder wurden durch den neuen Kreistag am 01.07.2019 im Ehrenamt für den Seniorenbeirat des Altmarkkreises Salzwedel neu ernannt und bestätigt.

Ehrenmitglieder des Seniorenbeirates sind

Günter Haase	(Salzwedel)
Edith Olms	(Klötze)
Erika Schwarzbach	(Kalbe/M)



Aktivitäten und Ergebnisse der Arbeit des Seniorenbeirates

Planung und Aufgabenstellung

Auf unserer ersten Sitzung am 08.01.2020 besprachen wir auf der Grundlage unseres Jahresberichtes von 2019, die Strukturierung, Festlegung der Schwerpunkte, wichtige Termine und Vorhaben unserer Arbeit im Jahr 2020:

- ° Sitzungstermine des SBA: jeden ersten Mittwoch im Monat
- ° Festveranstaltung zum 25. Jahrestag SBA – 10.06.2020
- ° Zertifizierungen seniorenfreundlicher Einrichtungen
- ° Unterstützung der Digitalisierungsprojekte, besonders im ländlichen Raum
- ° Mobilität und Barrierefreiheit für Senioren in der Stadt und im ländlichen Raum
- ° Unterstützung der weiteren Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung
- ° bedarfsgerechten Prävention (mobile, ambulante und stationäre Angebote), besonders im ländlichen Raum
- ° Weiterer Ausbau und Festigung der Kontakte zwischen SBA und Senioren, Einrichtungen, Seniorengruppen in der Stadt und im ländlichen Raum
- ° Aufteilung der Nutzung von Informationsquellen der Mitglieder des SBA und der Wirkungsbereiche
- ° Gewinnung weiterer Mitglieder für unseren SBA

Wie unschwer zu erkennen ist, war der Focus unserer Arbeit verstärkt auf den ländlichen Raum gerichtet.

Senioren sind die am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe in unserem Altmarkkreis. Ihr Anteil beträgt im ländlichen Raum ca. 25% der Bevölkerung. Bis zum Jahr 2025 wird der Altmarkkreis ca. 78.000 Einwohner haben und davon werden 23.000 älter als 65 Jahre sein. Deshalb werden wir diesen Lebensraum in den weiteren Jahren besonders in unseren Focus nehmen.

Wir gehen davon aus, dass die Seniorenpolitik zukünftig zu den wichtigsten zentralen Aufgaben gehören wird. Deshalb sollte ihr die höchste Aufmerksamkeit bei unserer gemeinsamen Arbeit mit Politikern, Verwaltung und anderen Leistungsträgern zu Teil werden.

Nach langen Diskussionen in der Politik und seitens der Senioren mit den Politikern, wurde 2016 erstmals die Seniorenpolitik im Land Sachsen- Anhalt konkret im Koalitionsvertrag aufgenommen.

Zu diesem Zeitpunkt war unser Altmarkkreis dem schon ein Stück voraus und pflegte bereits eine gute Zusammenarbeit zwischen Landkreis und dem KSB (Kreisseniorenbeirat). Deshalb war es auch nicht verwunderlich, dass unsere erste Regionalkonferenz der Landesseniorenvertretung Sachsen – Anhalt, am 11. Mai 2016, im Altmarkkreis Salzwedel statt fand und unser Landrat Herr Ziche dort folgendes sagte „ Seniorenangelegenheiten sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben, weil sie letztendlich alle Einwohner betreffen. Darum können die ehrenamtlichen Vertreter in ihrer Arbeit vorbehaltlos auf die Unterstützung des Landkreises bauen.“ Im Jahr 2020 haben wir als SBA verstärkt unsere Politiker vor Ort aber auch in den übergeordneten Gremien auf Landes und Bundesebene daran erinnert, besonders, dass die Seniorenarbeit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Bereits zu Anfang des Jahres war es uns wichtig, dies schon bei Jahresplanungen und Planungen zukünftiger Projekte und Vorhaben zu berücksichtigen. Gelungen ist es nur teilweise und so werden wir hier auch weiterhin erinnern müssen.

In diesem Zusammenhag werden wir auch immer wieder auf die neuen Richtlinien des BMFSFJ „Stärkung der Teilhabe Älterer – Wege aus der Einsamkeit und sozialen Isolation im Alter“ verweisen.

Die erste Möglichkeit hierzu boten die Übergabe unseres Jahresberichtes 2019 an den Landrat und die Neujahrsempfänge zu Beginn des Jahres 2020. Alle Mitglieder unseres Seniorenbeirates nahmen an der Veranstaltung des Altmarkkreises und die Vorsitzende zusätzlich an der Veranstaltung der Stadt Salzwedel teil.



Gremienarbeit

Die wichtigste Grundlage für unsere Tätigkeit ist die Information.

Als bestellte Mitglieder des Kreistages haben wir den Zugang zu den vielfältigsten Informationen erhalten, die wir dann für unsere Arbeit nutzen und nutzen. Die wichtigste Informationsquelle unserer Arbeit war, wie auch in den vorangegangenen Jahren, die Kreistagsarbeit.

Die Mitglieder des Seniorenbeirates haben auch im Jahr 2020 die Sitzungen des Kreistages und seiner Gremien besucht, um über anstehende Probleme und Entwicklungen aktuell informiert zu sein.

Über die von Frau Matzky an die Beiratsmitglieder zugesandten Einladungen und Tagesordnungspunkte, konnten wir die die Senioren betreffenden Problembehandlungen rechtzeitig erfahren und in unsere Arbeit verankern. Sie wurden bei uns in der folgenden SBA- Sitzung ausgewertet, genauer analysiert und für Aufgabenableitungen, Nachfragen oder zur Meinungsbildung genutzt.

Zu jeder Kreistagssitzung waren entweder alle oder mindestens 1-2 Mitglieder des Seniorenbeirates als Gäste anwesend. Ergebnisse und Aussagen wurden gründlich auf unseren Sitzungen ausgewertet.

Ergebnis unserer Gesamtauswertung: Wir wünschen uns noch ein wenig mehr Problemnähe. Entscheidungen sind oftmals auch existenzieller Art für die Bürger und Bürgerinnen. Deshalb sollten diese mehr mit einbezogen und angehört werden. Ihre fachliche Kompetenz könnte so manches spätere Problem ausschließen aber auch zu noch besseren Lösungsfindungen beitragen.

Als Senioren interessieren wir uns nicht nur ausschließlich für Seniorenangelegenheiten. Oftmals sind die Probleme und anstehenden Aufgaben sehr komplexer Art.

Unsere Zielgruppe überdeckt einen Zeitraum von ca. 40 Jahren (Senioren, ältere Menschen und Hochbetagte) und jedes einzelne Mitglied dieser Gruppen ist eingebettet in einem spezifischem sozialem Gefüge, welches ihn prägt, welches aber auch von seinen Mitgliedern geprägt wird.

Wollen wir im Alter gut leben, müssen wir bereits jetzt (oder besser, in der Jugend und mit der Jugend) schon etwas dafür tun und investieren. („Wer nicht sät, kann auch nicht ernten“).

Aus dieser Sicht sehen wir die Informationen aus den Ausschüssen und Gremien des Kreistages. Oftmals vermissen wir den Jugendanteil oder auch den Ausblick auf die Seniorenangelegenheiten.

Hier sehen wir noch Reserven im Dialog und der Solidarität zwischen den Generationen. Junge Menschen müssen es rechtzeitig lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dazu müssen wir ihnen aber auch Chancen geben. Die älteren müssen versuchen, eigenes Wissen weiter zu geben, neues anzunehmen und im Dialog gemeinsam nach Lösungs- und Gestaltungsmöglichkeiten suchen. Wir alle haben die Verpflichtung etwas sinnvolles für unser Lebensumfeld zu tun, unser tägliches Leben mitzugestalten.

Erste wertvolle Ansatzpunkte sehen wir zum Beispiel bei dem Projekt zur Digitalisierung im Altmarkkreis unter der Leitung des Digitalisierungszentrums- Frau Schulz. Als SBA sind wir hier von Beginn an mit eingebunden, die Mitarbeiter des DGZ sind junge Menschen und wir sehen unsere Aufgabe dabei nicht nur in der Beratung sondern auch darin, Verknüpfungen und Verbindungen zu Senioreneinrichtungen und zum ländlichen Raum (Ortschaftsräte, Treffs..) zu finden und herzustellen. Dabei sollte auch die Nutzung der noch vorhandenen Dorfgemeinschaftshäuser zum Tragen kommen. Schon Ende 2020 sollten die ersten Projekte starten, die leider durch die Corona-Pandemie in das Jahr 2021 verschoben werden mussten.

Erwähnen wollen wir auch die Museumspädagogik, die durch Herrn Dr. Hofmann als Leiter der Museen des Altmarkkreises ständig erweitert und vertieft wird. Aus unserer Sicht ist das ein wertvoller Beitrag zur Wissens- und Erfahrungsvermittlung und zum Austausch zwischen Alt und Jung. Alle Altersgruppen können sich hier einbringen, von und miteinander lernen und Zukunftsgedanken austauschen. Für uns ist die Unterstützung dieser Arbeit eine Herzenssache.

Als ein weiteres gutes Beispiel möchten wir die Maßnahmen des Altmarkkreises zur Erarbeitung eines Kreisentwicklungskonzeptes nennen (KEK). Die durchgeführte Zukunftswerkstatt und das Symposium zur altersgerechten Quartiersentwicklung in den Kommunen zählen wir dazu. Die Teilnehmerzahlen bildeten eine Querschnitt durch die Bevölkerung unseres Altmarkkreises ab, auch altersgemäß. Mitglieder unseres SBA waren ebenfalls Teilnehmer.

Wir als SBA sind daran interessiert, auch zukünftig noch verstärkter mit einbezogen zu werden und nicht nur als Zuhörer und Fragesteller zu fungieren. Das trifft auch für den Stadtrat, die Ausschüsse und die Ortschaftsräte genau so zu.

Dadurch erhalten wir bessere Möglichkeiten, über ehrenamtliche Arbeit mit und für die älteren Menschen und deren spezifische Probleme aber auch über Ergebnisse zu informieren und die Zielgruppe infolge zu aktivem Handeln anzuregen.

In einigen Ausschüssen, Arbeits- und Planungsgruppen, zu deren Veranstaltungen auch Vertreter des SBA eingeladen wurden, gab es schon erste, zum Ziel führende, Ansätze .

- Zukunftswerkstatt des Altmarkkreises 22.01.2020,
- Zukunftsdiskussion Stadt Salzwedel im Kulturhaus 23.01.2020,
- 30.01.2020 Symposium altersgerechte Quartiersentwicklung in den Kommunen, in Gardelegen
- Erarbeitung Projekt zur Digitalisierung für den Altmarkkreis (Februar 2020)
- Gemeinsame Besprechung mit dem Leiter des PVGS zum ÖPNV im Altmarkkreis (04.03.2020)
- Bericht des SBA an den Sozialausschuss (31.08.2020)
- Ausstellung des Regionalen Arbeitskreises (RAK) „Wie geht`s“(06.10.2020)
- Arbeitskreis – Erarbeitung eines Kreisentwicklungskonzepts (KEK 13.10.2020)
- Unterstützung des Filmprojektes BEQISA der Hochschule Stendal (20.10.2020)
- Mitarbeit im Begleitausschuss „Demokratie leben ...“
- Mitarbeit im Regionalen Arbeitskreis (RAK)
- Mitarbeit im Netzwerk „Inklusion“

Jedes Mitglied unseres Beirates hat sich, wie schon im vorangegangenen Jahr, entsprechend seiner Interessen, Möglichkeiten und Erfahrungen für die Teilnahme an bestimmten Ausschusssitzungen entschieden und teilgenommen. Die gegenseitige Vertretung wurde abgestimmt. Zur Information der anderen Mitglieder des Seniorenrates fertigten die Teilnehmer ein Kurzprotokoll, das den Sitzungsprotokollen des SBA beigefügt wurde. In der folgenden Beiratssitzung konnte dann noch einmal darüber informiert und diskutiert werden.

- | | |
|---|----------------------------------|
| • Kreistag | alle Mitglieder |
| • Kreisausschuss | Christa Schindler, Detlef Raasch |
| • Finanzausschuss | Hannelore Reinecke |
| • Ordnungs- u. Umweltausschuss | Jörg Fuchs |
| • Ausschuss f. Bau, Wirtschaft., ländl. Entw. | Christa Schindler |
| • Ausschuss für Soz.u.Fam.,Gesundh. | Detlef Raasch, Jörg Fuchs |
| • Ausschuss für Bildung | Christa Schindler |
| • Ausschuss für Sport/ Kultur | Ute Nölle, |
| • Jugendhilfeausschuss | Detlef Raasch, Christa Schindler |
| • Begleitausschuss u. RAK | Christa Schindler, Ute Nölle |

2020 führte der Seniorenbeirat insgesamt 9 Mitgliederversammlungen durch.

Weitere Informationen, Austausch- und Gesprächsmöglichkeiten bekommen wir Mitglieder des SBA durch unsere Einzelarbeit vor Ort in unserem Wirkungsbereich. Dabei sind auch unsere Ehrenmitglieder mit einbezogen und sehr aktiv.

Mitwirkung und Unterstützung der Mitglieder des Seniorenbeirates des Altmarkkreis Salzwedel bei weiteren Projekten, Vorhaben und Aktivitäten in unserem Landkreis

Hannelore Reinecke arbeitet noch zusätzlich im Netzwerk „Inklusion“ in Klötze mit. Sie ist auch noch Seniorenbeauftragte der Stadt Klötze.

Ute Nölle engagiert sich in der Arbeit der Volkssolidarität und der Integrationsarbeit. Dadurch ist sie in vielen Seniorengruppen präsent und bringt von dort viele Anregungen mit.

Jörg Fuchs, als unser „jüngstes“ Mitglied, ist gerade dabei, sich den Raum Arendsee zu erschließen und bemühte sich im Jahr 2020 in seinem Wirkungsbereich, einen regelmäßigen Sprechtag vor Ort für Seniorenangelegenheiten einzurichten. Damit möchte er auf die Sorgen und Probleme der Menschen in dieser Region besser reagieren können und unterstützend tätig werden. Sein Vorhaben wird er 2021 fortsetzen.

Detlef Raasch wurde vorrangig mit administrativen Aufgaben betraut, in dem er die monatlichen Sitzungen dokumentierte und Kontakt zum Kreistagsbüro und Frau Masuch hält. In enger Absprache mit der Vorsitzenden wurden durch ihn die Einladungen zu den monatlichen Beiratssitzungen verfasst, weitergeleitet und die Zertifizierungsarbeit koordiniert.

Er ist in der Arbeit des neu gebildeten Fördervereins „Tierpark“ aktiv tätig.

Christa Schindler ist zusätzlich in der Öffentlichkeitsarbeit tätig und vertritt die Arbeit des SBA innerhalb unseres Altmarkkreises und auf Landesebene in den verschiedensten Gremien. Sie unterstützt die Arbeit des Ortschaftsrates Barnebeck (jüngster OR im Altmarkkreis), arbeitet aktiv bei der Museumspädagogik im Freilichtmuseum Diesdorf (Projekte zum Generationenaustausch) mit und ist in der Sprach- und Integrationskursarbeit an der Volkshochschule tätig.

Unsere Ehrenmitglieder Erika Schwarzenbach (Kalbe/M.), Edith Olms (Klötze) und Günter Haase (Salzwedel) sind immer noch in ihren Seniorengruppen vor Ort aktive Mitglieder.

Zu besonderen Anlässen nehmen sie auch an Sitzungen und Aktionen des SBA teil.

Zertifizierungsarbeit des SBA

Die Lebenswelt von Senioren und Seniorinnen hat sich in den vergangenen Jahren sehr verändert. So erfährt diese Lebensphase einen Bedeutungswandel.

Ältere Menschen heute wollen ihr Leben zunehmend individuell, aktiv und selbstbestimmt gestalten, sie wollen am gesellschaftlichen Leben verstärkt teilhaben und ihr Erfahrungswissen einbringen können.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der damit verbundenen Zunahme des Anteils älterer Menschen an der Bevölkerung, muss, wie schon erwähnt, ihre politische Teilhabe und Mitbestimmung gestärkt werden. Dabei geht es um alle gesellschaftlich und politisch relevanten Themen im Interesse der älteren Generation.

Nur ernsthafte politische Teilhabe führt zu mehr Zufriedenheit der Bürger.

Auch die Menschen im fortgeschrittenem Alter sollen sich in den Städten und Dörfern wohlfühlen und möglichst lange in ihrem bekannten Sozialraum leben, verbleiben und in den eigenen vier Wänden altern können.

Nur wer keine Möglichkeit mehr zur selbständigen Lebensführung hat, zieht in ein Seniorenwohnheim.

Aber auch aus wirtschaftlicher Sicht, ist die Privatwohnung die günstigste Variante. Generell verursacht eine ambulante Versorgung weniger Kosten als eine stationäre. Hinzu kommt die prekäre Situation des Vorhandenseins der notwendigen Anzahl von Pflegekräften, ob in den Heimen aber auch in den Krankenhäusern. Immer wieder hören wir diese Klagen.

Letztendlich war das auch ein Thema einer gemeinsamen Sitzung des SBA mit dem Sozialdienst des Altmarkklinikums am 21.01.2020. Diese Situation wurde dann auch voll mit in die Corona-Pandemie genommen und dadurch noch verstärkt.

Obwohl die älteren Menschen in unserer Gesellschaft eine der größten Zielgruppen ist, werden ihre Bedürfnisse, Wünsche und Interessen in vielen Bereichen noch nicht oder noch nicht genügend berücksichtigt.

Sie haben oftmals vielfältige Schwierigkeiten und altersbedingte Einschränkungen, für die wir sensibilisieren wollen.

Auf dem Lande bleiben die Menschen, soweit es ihnen im fortgeschrittenem Alter möglich ist, in ihren Häusern. Das möchten aber auch die, die in einer Mietwohnung wohnen.

Das Vorhandensein und die Gestaltung der Wohnungen für ältere Menschen entspricht jedoch leider nur in einem geringen Maß einer seniorenrechtlichen Wohnung. Besonders bei Vermietern wird das oftmals überspielt mit der Aussage, dass diese Wohnung seniorenfreundlich ist. Hier kann die Politik bereits darauf achten, im öffentlichen und kommunalem Wohnungsbau, zukünftig dem Bau neuer Wohneinheiten nur bei einem Vorhandensein einer entsprechenden Anzahl seniorenrechtlicher Wohnungen zuzustimmen.

Verweisen möchten wir in diesem Zusammenhang auf das neu aufgelegte Umbauprogramm für altersgerechte Wohnungen oder „Altersgerechtes Haus“ durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).

Aber auch auf das Hochschulforschungsprojekt AwiSA- Altersgerechtes Wohnen in Sachsen Anhalt. Hier gibt es nicht nur Anregungen und Hinweise, hier gibt es Hilfe und Beratung. Unsere Kontakte zu diesem Projekt geben wir gern weiter.

Knapp 70 Prozent der Pflegebedürftigen bleiben zurzeit in ihren Wohnungen. Im Hinblick auf unsere älter werdende Gesellschaft, werden die Menschen länger in ihren Wohnungen verbleiben und nicht mehr in eine andere umziehen wollen.

So haben wir auch das Thema altersgerechtes Wohnen mit in unsere Zertifizierungsarbeit aufgenommen.

In unserem Altmarkkreis gibt es bereits Einrichtungen, die schon viel dazu getan haben, ihren älteren Bewohnern das Wohnen zu erleichtern, zum Beispiel durch den zusätzlichen Ein- und Anbau von Fahrstühlen, Balkonen, Geländern, barrierefreier Eingänge usw.

Wir denken hier an – Chüttlitzer Weg, Große Pagenbergstr., Neutorstr. (Aldi), Vita in der Goethe- und Schiller Str., Wohnungsbaugesellschaft und WoBau der Stadt....

Schön wäre es für uns, vielleicht schon eine dieser Einrichtungen 2021 (genannt oder nicht genannt) oder private Wohnungen, als seniorenrechtlich...zertifizieren zu können.

Besonders mangelt es aber auch an Produktangeboten und Dienstleistungen, die auf die Zielgruppe ältere Menschen ohne und mit Behinderungen zugeschnitten sind aber auch an einem bedarfsgerechten Umfeld.

Der Seniorenbeirat Altmarkkreis Salzwedel hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, hier genauer hinzuschauen und für die Zukunft zu denken.

Die vom Land gegebene Möglichkeit, Zertifizierungen durchzuführen, nehmen wir weiterhin für unsere Arbeit als Aufgabe mit auf. Schon in den vorangegangenen Jahren wurden durch den Seniorenbeirat Zertifizierungen durchgeführt. Durch das zusätzliche Qualitätssiegel des Landes Sachsen Anhalt, haben diese Zertifikate eine Aufwertung erfahren.

Das Zertifikat und das Qualitätssiegel dienen der öffentlichen Kenntlichmachung einer seniorengerechten Ausrichtung von Einrichtungen im Hinblick auf Ausstattung, Warenangebote, Fachberatung, Service bis hin zum barrierefreien Ausbau von Haltestellen, neu aufgestellten Bänken ... Auch Kommunen können an diesen Zertifizierungen zur Erreichung des Titels „Seniorenfreundliche Kommunen“ teilnehmen.

Wir unterscheiden hier auch sehr genau zwischen seniorengerecht und seniorenfreundlich.

Das Qualitätssiegel wird nach einheitlichen Bewertungskriterien in ganz Sachsen-Anhalt verliehen. Dadurch sichert es die Vergleichbarkeit und dient auch der Werbung für jeweilig teilnehmende Einrichtungen:

- Fachgeschäfte im Einzelhandel
- Gaststätten
- Kultureinrichtungen
- Wohnungen
- Cafes
- Handwerksbetriebe
- sonstige Dienstleistungen, Institution, Einrichtungen.... bis
- Seniorenfreundliche Kommune

Dieses Siegel hilft auch den Unternehmen und Kommunen, ihre seniorengerechte Ausrichtung besser zur Geltung zu bringen. (Nutzung für eigene Öffentlichkeitsarbeit)

Der Seniorenbeirat Altmarkkreis Salzwedel hat eine Gültigkeit des Zertifikates von 5 Jahren festgelegt.

Informationen hierzu wurden bereits 2018 durch eine Pressemitteilung des Altmarkkreises gegeben.

Eine Zertifizierung bedeutet aber auch eine umfangreiche Vorbereitung gemeinsam mit den Bewerbern und nimmt sehr viel Zeit und einen erheblichen Arbeitsaufwand in Anspruch. Doch das ist es uns wert.

Leider bremste die Coronapandemie unsere Arbeit und es gelang uns 2020 nur die Stadt- Apotheke in Kalbe/M. zu zertifizieren und ihr am 30.09.2020 das Zertifikat und Qualitätssiegel zu übergeben.

Alle anderen Anträge mussten wir dann mit in das Jahr 2021 übernehmen



Quelle: AZ

Corona Pandemie und Lookdown bremsen nicht nur aus

Bereits im März 2020 hatten wir den ersten Lockdown. Wir alle waren wie gelähmt und ein wenig orientierungslos. Es entstand der Eindruck, alles steht still.

Doch das Leben ging weiter, mit oder ohne unser Zutun.

Nachdem wir Mitglieder des SBA uns aus unserer „Schockstarre“ gelöst hatten, sagten wir uns: Wir haben einen Auftrag und müssen für die da sein, für die wir Verantwortung übernommen haben. Es gibt ja schließlich das Telefon. Zu diesem griffen wir dann und beschlossen, jeder schaut erst einmal in seinem Bereich wo Hilfe nötig ist und wie wir uns einbringen können.

Obwohl es nur per Telefon oder kurze Einzelgesprächen waren, jeder Kontakt war wichtig und hatte auf einmal eine große Bedeutung für uns alle. In Kurzprotokollen hielten wir alles fest.

Bei der Kreis Ausschusssitzung am 22.06.2020 sprachen wir als SBA dieses Thema an. Wir bedankten uns für die ständigen aktuellen Informationen des Altmarkkreises zum Stand des Lockdowns und versprachen, wenn benötigt, auch einen umfangreicheren Bericht zum Thema „Corona im Altmarkkreis Salzwedel aus unserer Sicht“ zu geben.

Dann kam die Anfrage des Sozialausschusses, nach unserem Bericht.

Diesen gaben wir dann am 31.08.2020 auf der Sitzung des Sozialausschusses.

Da er uns sehr wichtig ist und viele Informationen unsererseits enthält, fügen wir ihn hier mit ein:

Bericht des SBA

für Sitzung - Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit“ am 31.08.2020

Christa Schindler, Vorsitzende des Seniorenbeirates Altmarkkreis Salzwedel

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Herr Dr. Becker,
sehr geehrte Mitglieder des Ausschusses für Soziales, Familie und Gesundheit,
sehr geehrte Anwesende,

Auf der Kreis Ausschuss - Sitzung am 22.06.2020, habe ich mich im Namen des SBA für den Umgang mit Senioren, die regelmäßigen Informationen und Unterstützungen während der bisherigen Coronazeit bedankt und versprochen, durch eine noch folgende Analyse aus unserer Sicht auf das hinzuweisen, was war gut und was könnte noch verbessert werden.

Heute möchte ich dieses Versprechen einlösen.

Wenn ich vom wir spreche, möchte ich betonen, dass nicht ich alleine diese Analyse erarbeitet habe, es waren wirklich wir - alle Mitglieder des Seniorenbeirates des Altmarkkreises Salzwedel :

Detlef Raasch (Salzwedel), Ute Nölle (Salzwedel), Hannelore Reinecke (Klötze), Jörg Fuchs (Arendsee - OT Schrampe) und ich, Christa Schindler (Salzwedel – OT Barnebeck)

Die Pandemie nagte auch an uns. Wir alle hatten auf einmal viel Zeit zum Denken und Nachdenken.

So erinnerte ich mich an die Aussage:

In jeder Krise steckt auch eine Chance.

Die sollten wir finden.

Nach einigen Telefonaten waren alle Mitglieder unseres Seniorenbeirates sofort bereit mitzumachen.

Die „Schockstarre“, in der auch wir Seniorenbeiratsmitglieder uns befanden, wich nun der Aktivität.

Endlich wieder etwas tun. Nicht vergessen sein. Aber wie geht es den vielen anderen Senioren wirklich?

Welche Auswirkung hat die Corona - Pandemie auf die Senioren, bzw. Seniorenarbeit :

Wir beschlossen: Heime befragen,
Einzelpersonen befragen,
... Einrichtungen nachfragen,
ins persönliche und dörfliche Umfeld blicken

Heute werde ich **nur** auf den vorgegebenen TOP 6 Ihrer Tagesordnung eingehen.

Betonen möchte ich aber auch hier noch einmal, **wir dürfen nicht immer nur die Heime in den Fokus nehmen.**

In der Stadt und auf dem Land – also in den Dörfern - lebt der größte Anteil unserer Senioren und Seniorinnen in ihren Wohnungen, in ihren Häusern oder bei ihren Familien. Auch denen sollten wir eine Stimme geben.

Achtung und Aufmerksamkeit gilt es allen zu schenken und gerade das haben wir uns als SBA vorgenommen.

Zu Beginn unserer Umfragen war es nicht gerade einfach, Zugänge zu finden. „Corona , Corona, Corona“--

War es ein sich dahinter verstecken? Oder war es Unsicherheit?.... Jetzt fragt auch noch jemand nach? So mussten wir das warum vorher immer erst abklären, um Antworten zu bekommen.

Unsere Möglichkeiten für eine Befragung waren sehr begrenzt.

An erster Stelle stand das Telefonat.

Dann nutzten wir die, auch für uns selteneren, Einkaufswege für Befragungen, eigene Arztbesuche - Warteraum, das Treffen auf der Straße, Begegnungen zu kleineren Anlässen....

Die Befragungen von Einrichtungen wurden unter uns Mitgliedern aufgeteilt und durchgeführt.

Befragt wurden von uns

- der Heimleiter **Pflegeheim „ Am Karlsturm“** ---- Herr Jürgen Letzas
- die Heimleiterin **Seniorenzentrum „Jeetzeblick“**--- Frau Stranz
- Pflegedienstleiterin **Birkenhof Senioren und Pflegeheim GmbH**, --- Frau Tomalla
- Heimleiterin **Pflegeheim Arendsee** --- Frau Birgit-Kathrin Lamprecht
- Therapeut **Seniorenzentrum „Vita“** --- Herr Spießler
- **Alten- und Pflegeheim Sanssoussi** - Kalbe ---- Herr Boshamer
- **Seniorenresidenz Valenta -Klötze**- --- Frau Berlin
- **Seniorenresidenz am Klostergarten -Diesdorf-** ---- Frau Westphal
- **Sozialzentrum Altmark e.V. - Klötze-** Frau Müller
- Familienangehörige einer Nutzerin der **Tagespflege- Akazienhof Rockenthin**
- Durch den Pflegedienst betreute Senioren (**Stadt und dörflicher Raum**)
- **Alleinwohnende Senioren – ohne Betreuung** (-)
- Alleinwohnendes **Seniorenpaar**
- Durch **Familienangehörige betreute Senioren**
- Befragung **Geschäftsleiter ÖPNV** Herrn Lehnecke
- Befragungen im eigenen Familien und Lebensumfeld

Ich nenne sie alle auch deshalb, um gleichzeitig genau diesen Befragten für ihre Bereitschaft auf unsere Nachfragen ehrlich zu antworten und zu danken, aber auch dafür, dass alle dienstlich wie auch privat, nicht jammern, sondern versuchen Lösungen zu finden, die aufgestellten Regeln einzuhalten und umzusetzen.

Wir haben also versucht, ein möglichst breites Informationsergebnis zu bekommen.

Voranstellen möchte ich noch, dass sich alle Gesprächspartner, die wir befragt haben, über unsere Nachfrage freuten und angenehme Gesprächspartner waren.

Befragung Pflegeeinrichtungen

Zuerst stellten wir die Frage: **„ Wie erlebten bisher die Heimbewohner und das Pflegepersonal die Corona Pandemie ?**

Zu Beginn der Pandemie war es für alle erst einmal eine beängstigende Situation. Die Bewohner fühlten sich auf einmal einsam, allein gelassen bzw. konnten nicht verstehen, warum keiner ihrer Angehörigen mehr kommt. Persönlicher Zuspruch, eine liebe Umarmung fehlten.

Das Personal sah sich von jetzt auf gleich vor einem riesigen Berg an noch nicht überschaubaren Aufgaben stehen und musste die Alltäglichkeit neu organisieren. Sie waren nun nicht mehr nur Pflegepersonal sondern mussten jetzt auch ein Stück Familie für die Heimbewohner ersetzen - und das noch zusätzlich zu den schon vielen Aufgaben. Aber es gab keine Zeit lange nach dem ist das zu schaffen zu fragen, sie mussten das wie finden – wie ist das zu schaffen.

Und sie fanden stückweise das wie.

Der Weg hieß, die Bewohner mehr mit in die Arbeiten einzubeziehen.

- selber die Tische abwischen,

- nach den ersten 14 Tagen Zimmerversorgung - gemeinsames Kochen,
- häufiges Hände desinfizieren eintrainieren
- mehr Beschäftigung durch die Therapeuten
- Aufenthalt im Garten
- verschiedenste Ablenkungsangebote
- Wünsche der Bewohner erfragen und gemeinsam mit ihnen an der Umsetzung arbeiten.
- Spaziergänge in kleinen Gruppen
- Möglichkeiten zum Skypen schaffen (Anleitung, Übung, Umgang mit Technik)

Die Senioren nicht als Objekte sondern als Subjekte zu sehen.

Angst ist trotzdem auf beiden Seiten zu verspüren. Die Bewohner sind die Risikogruppe, ein großer Teil des Personals gehört zur Risikogruppe.

Ein neues miteinander Umgehen ist gefordert.

Die Heimleitungen ihrerseits versuchten durch Schulungen das Personal zu unterstützen und sich gegenseitig Ratschläge zu geben.

So möchte ich hier als Beispiel Herrn Letzas erwähnen, der eine **Telefonkonferenz** zwischen den Heimen ins Leben rief, die seitdem einmal in der Woche statt fand und für alle Beteiligten mehr Sicherheit für ihr Handeln bedeutete.

Auch gibt es einen neuen Umgang miteinander zu beobachten.

Wir alle sitzen im gleichen Boot und müssen übers Wasser.

Die Beibehaltung und Fortführung wäre sicherlich ein guter Weg für weitere innovative Ideen. Außerdem hätten dann auch weitere Einrichtungen die Chance, sich ebenfalls hieran zu beteiligen.

Eine weitere Frage war die nach den Schwierigkeiten für Bewohner und Personal.

Das Personal in den Heimen ist gut organisiert.

Aber dieser noch höhere Arbeitsaufwand führt das Pflegepersonal an seine Grenzen.

Die Bewohner vermissen schmerzhaft ihre Familienangehörigen.

Das Treffen am Zaun, vom Balkon aus, oder das Treffen auf Abstand in einem speziellen Besucherraum in Anwesenheit einer Mitarbeiterin, nach vorheriger Anmeldung, oder festgelegte Besuchszeiten und -termine als Sammelveranstaltung unter Beaufsichtigung in den Sälen, können nicht auf Dauer eine Lösung sein.

Das Tragen der Masken bereitet einem Großteil der Bewohner einige Schwierigkeiten.

Wie gehen wir damit um?

- Unsere Frage:**
- Welche neuen Wege wären noch begehbar?
 - Wie lange kann man Familien und Bewohner separieren?
 - Welche Lösungswege können wir für das Wohl aller Seiten (Pflegeeinrichtung, Pflegepersonal, Heimbewohner und Familienangehörige) finden?

Auch wenn „Corona“ für uns viele neue Verhaltensregeln zum eigenen Schutz und den Schutz für andere mit sich bringt, darf nicht die Menschenwürde vergessen werden.

Weder für Bewohner, noch für Personal aber auch für die Familienangehörigen.

Wie weit gehen hier Schutz, Vorsorge, Fürsorge, Pflicht, Recht und Verantwortung?

Für alle ist das eine schwierige Situation bis hin zu denen, die diese Regeln für unser tägliches Miteinander festlegen und durchsetzen. Jeder ist gefordert, das richtige „Augenmaß“ zu behalten.

Die, die heute Regeln, Gesetze, Verordnungen aufstellen, gehören auch einmal zu den älteren Menschen und müssen damit und danach leben und behandelt werden.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass wir auch **nach dem Verständnis der Besucher für die eingeleiteten Regelungen gefragt** haben.

Hier kam eindeutig zum Ausdruck, dass der überwiegende Teil der Angehörigen zu Beginn der Pandemie für erfolgte Regelungen Verständnis hatte. Der andere Teil war sehr nervenzehrend für Heimleitung und Pflegepersonal.

Doch nach den Lockerungen, die durch die Medien bekannt werden und zum Teil regional noch sehr unterschiedlich sind, bröckelt das Verständnis??---ich lasse das mal so im Raum stehen.

Wir haben auch nachgefragt, worüber Heimleitung und Personal trotz allem sich freuen konnten.

Genannt wurde hier : - die schnelle zur Verfügungsstellung von Corona – Schutzmaterialien durch den Altmarkkreis und das Ministerium für Arbeit und Soziales

- - die erfolgreiche Organisation der Telefonkonferenz
- - die Aussicht auf ein demnächst stattfindendes Gartenkonzert für die Bewohner
- - dass es trotz aller Schwierigkeiten keinen Dienstaussfall gab
- - die „Schockpause“ brachte auch ein Stück Entschleunigung im Alltagsgeschehen und zwang uns neue Wege zu finden und zu gehen

Unser Fazit: Durch unsere Befragung haben wir viel erfahren, wir bekamen und gaben auch Denkanstöße.

So gibt es zum Beispiel schon eine Vielzahl von Beratungs-, Informations- und Hilfsangeboten für Angehörige, oder Pflegebedürftige zum Thema Pflege, Pflegedienst, Pflegeeinrichtungen, Pflegehilfen....die genutzt werden könnten, aber noch nicht immer gefunden werden.

Woran liegt das?

Die Betroffenen haben die Eigenverantwortung sich zu informieren...aber ?

Die Heimleitungen und das Pflegepersonal sind täglich darum bemüht, ihr Bestes für Bewohner und Besucher zu geben. Trotzdem heißt das nicht es ist schon alles erreicht. Nur im offenen Gespräch miteinander kann man Probleme angehen und neue Lösungen finden. Lob und Anerkennung gehört allen.

Leider waren bei unserer Befragung die Bewohner außen vor und ich kann heute hier nicht umfassend über die vielen andere Befragungen berichten, die ich in der Einleitung erwähnt hatte.

Aber genau hier haben wir ein weiteres Ergebnisbild, dass es wert wäre zu betrachten.

Aber eine Sache möchte ich allen , auch im Hinblick auf die gegenwärtigen Ereignisse, noch sagen:

Versuchen sie bitte bei Ihren Entscheidungen und Handlungen immer das richtige Maß zu finden!

Wir alle sind Teil einer Gesellschaft, die vom Geben und Nehmen geprägt ist. Wir haben Frieden und Freiheit. Das sollten wir nicht vergessen.

Und wenn jetzt einige besonders laut nach ihrer Freiheit rufen, dann kann ich nur entgegnen --- was heißt denn Freiheit?

Freiheit ist keine Einbahnstraße – Freiheit heißt **Verantwortung zu übernehmen.**
Verantwortung **für sich und für andere -**



Zusammenfassend können wir sagen, das Jahr 2020 war mit seiner weltweiten Corona-Pandemie, für uns alle ein ganz besonderes Jahr. Es hat uns vor allem eines gelehrt, nur gemeinsames Handeln, einander zuhören, den anderen anhören, für einander da sein, miteinander arbeiten, gegenseitiges Vertrauen, Leistungen anerkennen und würdigen, gegenseitiger Respekt und gegenseitige Achtung, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Zusammenhalt....ein Leben miteinander und füreinander läßt uns Krisen bewältigen. Die Insel der Glückseligkeit gibt es nicht. Aber wir können unser eigenes Leben so gestalten, dass möglichst alle etwas vom Glück abbekommen.

Wir als Seniorenbeirat des Altmarkkreises kennen viele der Wünsche und Interessen der älteren Menschen. Unsere Kommunikation findet im vorparlamentarischen Raum statt.

Damit können wir wichtige Impulse in der kommunalen Seniorenpolitik geben, von der Verbesserung der Infrastrukturanlage bis hin zur Wohngebiets- und Wohnungsplanung

Durch unser Wirken in der Öffentlichkeit, wollen wir zum Verständnis für besondere Lebensumstände im Alter beitragen und und daran auch dementsprechende Forderungen stellen.

Ältere Menschen sind nicht der Rand der Gesellschaft, sie gehören in ihre Mitte. Auch sie haben Anspruch auf Unterstützung im Alltag, auf Beratung, Bildung, Geselligkeit, Mitsprache, ein selbstbestimmtes Leben und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Der Seniorenbeirat, als eine unabhängige und stetige Interessenvertretung für die Belange der Zielgruppe der Generation 50+, hat das Ziel, die aktive Mitgestaltung und die gesellschaftliche Teilhabe der älteren Bürger zu stärken und zu sichern und

Verbindungen zu den verantwortlichen Stellen herzustellen und sich in Entscheidungsprozesse mit einzubinden.

Mit in das Jahr 2021 nehmen wir noch viele noch nicht erfüllte und neu aufgekommene Aufgaben. Dazu gehören:

- Unterstützung der Schaffung weiterer barrierefreier Bushaltestellen
- Aufstellung von Bänken im öffentlichen Raum
- barrierefreier Zugänge zu öffentlichen und kulturellen Einrichtungen
- Forderung weiterer öffentlicher Sanitäreinrichtungen
- weitere Verbesserung der Versorgungsstrukturen für ältere und unterstützungsbedürftige Menschen
- Vermittlung und Unterstützung von Technik und Digitalisierung
- Findung von Lösungen gegen Vereinsamung und Isolation
- Forderung von Schaffung altersgerechter Wohnmöglichkeiten schon bei der Planung, der Einbeziehung des Umfeldes, Angebote, Dienstleistungen, häusliche Pflege ..
- Aufrechterhaltung der eigenen Mobilität besonders im ländlichen Raum
- Orte der Zusammenkunft für Jung und Alt
- Gleichstellung im Alter
- Weiterführung der Zertifizierungen

Die Zunahme von älteren Menschen in unserer Region sollte nicht als Problem gesehen werden sondern als Chance. Senioren engagieren sich bei uns schon jetzt überdurchschnittlich im Ehrenamt für kulturelle, soziale oder sportliche Zwecke. Welcher Verein in unserer Region könnte heute noch existieren, wenn in dessen Vorständen keine Senioren wären. So ähnlich sieht es auch in der politischen und Gremienarbeit aus.

Senior klingt irgendwie nach alt. Doch wer möchte alt sein?

Wir möchten alt werden, noch möglichst lange aktiv sein und ein unbeschwertes, individuelles, selbständiges und selbstbestimmtes Leben führen und am täglichen Leben teilhaben.

Wir Senioren verfügen über eine große Lebenserfahrung, die wir sehr gern weitergeben und einbringen wollen. Wir wollen einfach gebraucht werden.

Mit den Worten von Ingmar Bergmann :

„Alt werden ist wie auf einen Berg steigen.
Je höher man kommt, desto mehr Kräfte sind verbraucht,
aber umso weiter sieht man“

Trotz der Corona- Krise, das Leben geht weiter. Schauen wir also auf die Chancen, die wir mit aus der Krise nehmen.

Nicht stereotypes Gerede bringt uns weiter oder das nur Vorweisen von Zahlen. Sie müssen leben. Die Bürger müssen verstehen, sehen, erkennen können. Sie müssen noch besser mit einbezogen und angehört werden, selbst etwas mit schaffen. Das sind die Dinge, die wir auch aus dieser Krise ziehen. Verwaltungen haben nicht nur die Aufgabe zu verwalten und die Politiker und gewählten ehrenamtlichen Mitarbeiter der Gremien haben mit ihrer Wahl, freiwillig Verantwortung für die Bürger übernommen. Daran sollten sie immer erinnert werden.

Vergangenes nicht vergessen, die Gegenwart ehrlich und kritisch betrachten und gestalten, die Zukunft mit neuen innovativen Ideen zu planen und zu gestalten. Das gilt auch für unsere Arbeit als Seniorenbeirat des Altmarkkreises im Jahr 2021.

Neben den oben genannten Aufgaben für 2021, sehen wir unsere weitere Arbeit im Beitrag an der Umsetzung unserer Zukunftsvision - die Erreichung des Umdenkens bei der Wohnkonzeptplanung im städtischen aber auch ländlichen Raum unseres Altmarkkreises.

Traumhaft wäre, die Bildung eines Wohnkonzeptes mit gleichzeitigem betreutem Wohnen, mit vollausgestatteten eigenen Wohnungen (zB. eine Zweizimmerwohnung), im Reihenhausstil, eigener Haushaltsführung und eine Tagespflege an 365 Tagen im Jahr, aber mit zusätzlichen Gemeinschaftsbereichen für soziale Kontakte, mit Dienstleistungs- und sonstigen Angeboten zu leistbaren Preisen.

Real wäre aber in nächster Zukunft:

Schaffung von gut ausgestatteten und erreichbaren Grundzentren in der Stadt, aber besonders im ländlichen Raum. Erhaltung der noch vorhandenen Geschäfte in der Stadt und auf dem Land. Kurze Wege, eine gute Wegestruktur und ein von allen Bürgern gutes und unkompliziert nutzbares öffentliches Verkehrsnetz.

Es ist machbar.

Das haben die Beratungen zum Kreisentwicklungskonzept (KEK), die Zukunftswerkstatt, der Arbeitskreise usw. gezeigt, die der Altmarkkreis bereits 2020 durchgeführt hat und noch weitere folgen sollen.

Wie wäre es, wenn sich auch die freien Träger mit ihrem Erfahrungswissen noch ein wenig aktiver mit einbringen?

Die Weiterführung der Zertifizierungen durch des SBA ist nur ein zusätzlicher Schritt in diese Zukunft.

Und was noch zu sagen ist:

Die Ergebnisse, die wir im Jahr 2020 erreicht haben, hätten wir wohl nicht ohne die große Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten des Altmarkkreises Salzwedel, Claudia Masuch, als Bindeglied zum Landrat, den Mitarbeitern der Verwaltung im Altmarkkreis und dem Landrat selbst, erreicht.

Bei Frau Masuch fanden wir immer Unterstützung zur sachlichen Lösungen von Problemen im Rahmen unserer seniorenpolitischen Aufgaben, der Organisation der Räumlichkeiten für unsere Sitzungen oder Terminvereinbarungen mit dem Landrat oder den Ämtern.

Der Landrat selbst und Frau Eurich von der Pressestelle sowie Frau Gießler, Leiterin des Sozialamtes, nahmen sich Zeit für Informations- und Beratungsgespräche, wenn sie nötig waren und die Verwaltungsmitarbeiter unterstützten uns beim Erhalt und der Vermittlung von Einladungen, Terminvereinbarungen oder Kontaktaufnahmen zu den einzelnen Gremien des Kreistages.

Wir bedanken uns hiermit bei allen, aber auch bei den Mitgliedern des Kreistages und dessen Gremien für ihre Unterstützung, das uns entgegengebrachte Vertrauen und den freundlichen Umgang mit allen Mitgliedern des SBA.

Bedanken möchten wir uns aber auch ganz besonders bei der Sparkasse und all denen, die unsere Arbeit unterstützt haben, sowohl finanziell als auch durch wertvolle Gespräche.

Deshalb reden Sie mit uns und auch miteinander:
„Die Kraft steckt im Dialog“.

Christa Schindler
Vorsitzende des Seniorenbeirates Altmarkkreis Salzwedel (SBA)